Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 42

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch eine Zumutung

In einem großenteils deutschnationalen und folglich antisemitischen Leh= rerkollegium eines norddeutschen Ihm= nasiums soll, wie man uns berichtet, ein Ausspruch des Direktors die Berren Studienräte in ziemliche Aufregung versett haben. Man war nämlich in den Verhandlungen bei der Verteilung des staatlichen Aredites auf die einzelnen Fächer angelangt, die ge= wohnheitsmäßig vom Vizedirektor vor= genommen wurde. Dieser Berr stellte fest, daß, falls man den Borständen der naturwissenschaftlichen, geographischen und geschichtlichen Sammlungen eine genügende Summe zuweise, für die Lehrerbibliothek ein zu geringfügiger Betrag übrigbleibe, und beantragte in= folgedessen, bei der Regierung um eine Erhöhung des Kredites einzukommen. Diesem Vorschlag opponierte der Di= rektor mit folgenden Worten: "Es ist ganz ausgeschlossen, Berr Vizedirektor, daß wir in diesen schweren Zeiten auch nur die geringste Erhöhung des Arcdites durchsetzen. Ich ersuche Sie des= halb, Ihren Antrag zurückzuziehen und fich einfach damit zu helfen, daß Gie die übrigen Herren Sammlungsvor= stände beschneiden."

Lieber Rebelfpalter!

"Das "Berliner Tageblatt" berichtet von einem Eisenbahnunglück in Mexiko: "Zwei Tote und 30 Schwerverletzte sielen der Katastrophe zum Opfer."

Also sielen wenigstens keine Gesunde zum Opfer. Jumerhin, es ist sonderbar, höchst sonderbar, aber es muß doch so sein, zwei Tote sielen zum Opfer, denn in Berlin ist man sicher überzeugt, deutsch sprechen zu können. Bas doch in Amerika alles passiert! Sogar wenn man schon tot ist. —

Herr Bögeli ist vier Wochen lang in der Sommerfrische gewesen, aber er ist mit seinem Urlaub nicht recht zusprieden. "Ach, wissen Sie," räsonniert er, "da heißt es immer, auf dem Lande stünde man so früh auf. Aber weiß der Teusel, ich habe jeden Morgen bis 10 Uhr geschlafen..."

"Refrut Binggeli, wie steht's mit Ihrem Patriotismus?"

"Jo, vier Woche hann i mit em ztue ka ond endlech hann en mit heihem Schmotz äweggbrocht." (Er meinre den Rheumatismus.)

Hundertundeine Schweizerstadt

Schönenwerd

Ein Industrieort zwischen Bern und Zürich, Obwohl ber Schnellzug meistens bort nicht hätt

Ist's durch Bersonenzüge in Verbindung Mit Aaran, Däniken und sonst der Welt. Die Schuhfabrik mit ihren Dependenzen, Arbeiterhäusern und was sonst dabei, Erstreckt sich in die Länge und die Breite, Läft nicht viel Raum für anderes Gebäu.

Und auf der Höh' des alten Stiftes Kirchlein, Mit einem wunderschönen Kreuzgang dran, Drinn' alte Gruften mit uralten Wappen, Bon Stiftsherr, Chorherr und wohl auch

Boran ein Park mit alten, kühlen Bäumen, Schwarzblättchen nistet dort und Distelsink, Die zwitschern lustig, huschen trotz Berbotes* Auch durch den Kreuzgang oftmals ked und flink.

Und in des Ortes Mitte prangt der Storchen, Blickt auf so manch Jahrhundert wohl zurück, Steht hier vielleicht noch aus des Stiftes

Zeiten, Als noch kein Mensch was ahnte von Fabrik, Das Stift jedoch verschwand im Zeiten= rummel.

's war zu beschaulich für moderne Zeit: Die Welt beherrschen heut' die Ballh-Schuhe, Das Stift versank in der Vergangenheit.

*) Der Aufenthalt im Kreuzgang ift bei Bufe von 10 Fr. verboten.

Lieber Rebelspalter

Dem Bericht einer großen Tageszeitung über die Weltkraftkonferenz in Basel ist folgendes zu entnehmen:

"Die Sektion E, beren Behandlungsgegenstand bie Elektrifikation ber Eisenbahner mar, hat ebensfalls keine eigenklichen Resolutionen gefaßt . . . "

Man konnte sich ja denken, daß eine solche internationale Konferenz Beschlüffe fassen würde, die von sehr fortschrittlicher Gefinnung zeugen. Aber hierin geht man denn doch zu weit. Es ist nur gut, daß über die Elektrifikation der Eisenbahner noch keine Resolutionen gefaßt worden find, denn in dieser für unser Land so hochwichtigen Frage sollte man unbedingt zuerst den zu elektrifizierenden Eisenbah= nern das Wort geben. Erst will man nur einen Mann auf der Lokomotive und dann möchte man diesen Mann noch elektrifizieren. Wenn das so weiter geht . . . Aber auch das Publikum ist in dieser Sache in starkem Make interessiert. Man denke sich nur einen elektrischen Kondukteur, der für die Reisenden keine zu unter= schätzende Gefahr bilden würde, falls mit der Fsolation einmal irgend etwas nicht flappt. Es ist also zu hoffen, daß die Welt= fraftkonferenz angesichts dieser Ausführungen und Bedenken die Elektrifikation der Eisenbahner nochmals eingehendem Studium unterwirft, beror Beschlüffe gafaßt werden, deren Tragweite noch gar nicht abgesehen weri en fann.

Gut pariert

Sie kam in eine begreifliche Aufregung, als sie an einem seiner Röcke, die im Schranke hingen, ein gut 30 Centimeter langes Frauenhaar fand. Denn sie trug seit dreiviertel Jahren Bubikopf, also konnte es nicht von ihr sein, obwohl es zufälligerweise die gleiche Farbe hatte. "Unnähernd we= nigstens" stellte sie fest, denn ihr Berechtigkeitsgefühl war nicht allzu aus= geprägt, wenigstens nicht in solchen Dingen. Auf jeden Fall war sie nicht weniger von seiner Untreue überzeugt und wies ihm abends unter heftigen Vorwürfen das Corpus delicti vor. Doch er betrachtete das Haar in größter Seelenruhe. "Run, was ist's damit? Das ist von Dir!" "Willst Du mich zum Besten haben?" fuhr sie auf. "Von mir? Du bist wohl verrückt! Seit genau achteinhalb Monaten sind meine Saare geschnitten und höchstens noch vier Centimeter lang ... ",Und das foll ein Beweis sein?!" versette er. "Meine Liebe, Du scheinst zu vergessen, daß ich seit langem daran gewöhnt bin, daß meine Anzüge ungereinigt weggehängt werden. Run, wenn Du also seit achteinhalb Monaten Bubifopf trägft, fo kannst Du damit rechnen, daß das Haar seit mindestens achteinhalb Monaten an meinem Rocke hängt ..."

Eingemauerter Humor

Dem früheren Gonverneur Hodges von Kansas (U. S. A.) unterstand, als er noch Staatssenator war, die Konstrolle des Gefängniswesens in Kansas. Als Hodges einmal das größte Zuchtshaus in Leavenworth besuchte, bat ihn der Anstaltsdirektor, eine kleine ermahnende Ansprache an die versammelten Insassen — etwa 700 an der Zahl — zu richten.

Der Senator war etwas befangen und begann seine Ansprache mit den Worten: "Geschätzte Mitbürger!" Diese Anrede schien ihm indessen doch nicht ganz geeignet zu sein und noch verwirrter begann er abermals: "Liebe Mitgesangene . . .!" Diese Worte erregten unter den Strässingen begreislicherweise größte Heiterkeit, worauf Hodges zum Drittenmal ansetzte: "Ich weiß nicht, wie ich Sie anzureden habe, aber ich bin aufrichtig erfreut, Sie so zahlzeich hier versammelt zu sehen . ."

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz - Gegründet 1836